



München Architektur Programm | 04 2014

WERNER WIRSING, Olympisches Dorf München
Ausstellung in der Architekturgalerie München
13.03. - 04.04.2014, Foto: © Maya Reiner

STUDENTEN FRAGEN

CHRISTA
MÜLLER

Die Entwicklungssoziologin Christa Müller ist aktive und forschende Mitbegründerin der Urban Gardening-Bewegung. Sie studierte in Bielefeld, Marburg und Sevilla, forschte in Spanien, Lateinamerika und Westfalen zu Bauernbewegungen und Modernisierungsprozessen und beschäftigt sich seit 1999 mit dem Thema der urbaner Subsistenz. 2011 gab sie den Band „Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt“ heraus und co-kuratierte die Ausstellung „Die Produktive Stadt – Designing for Urban Agriculture“ (TU Berlin und TU München). Aktuell arbeitet sie zu Do-it-Yourself-Kulturen als Netzwerke postindustrieller Produktivität. Dazu erschien 2013 „Stadt der Commonisten. Neue urbane Räume des Selbermachens“.

Gemeinschaftlich gestaltete, „grüne“ Orte einer „produktiven Stadt“ werden in Ihrem zusammen mit Andrea Baier und Karin Werner veröffentlichten Buch („Stadt der Commonisten“, transcript Verlag 2013) als „neue urbane Räume“ bezeichnet. Kann man die grünen Oasen noch als Stadtraum bezeichnen?

Das hängt davon ab, welches Verständnis von Urbanität vorliegt. Urbane Gartenaktivist/innen beunruhigen das gängige Verständnis von Stadt auf produktive Weise, indem sie bewusst in die Innenstädte gehen, um dort Gemüse anzubauen und Platz für Natur zu schaffen – und um damit zugleich neue Bilder von Urbanität zu produzieren. Von daher ist das Urban Gardening, wie generell die neuere Do-it-yourself-Bewegung, ein vieldeutiger Kommentar zum Zustand der Stadtgesellschaft, die als ein großer Experimentierraum gesehen wird, in dem man sich mit viel Neugier bewegt.

Wie organisieren sich die neuen Commons, wie werden die kollektiven Gemeingüter verwaltet?

Es gibt verschiedene Formen – Unternehmer, Kollektive, Nachbarschaft, Netzwerke – je nach Bedarf und Gelegenheit. Häufig existiert ein fester, institutioneller Kern. Darüber hinaus wird improvisiert. Man kombiniert eine geschickte Planung mit viel Offenheit bezüglich des zu erzielenden Ergebnisses. Man lässt Raum für Improvisation. Man darf scheitern und die Projekte dürfen einen unerwarteten Verlauf nehmen. Man strebt nicht danach, alle Geschehnisse zu kontrollieren und lässt Raum für Spiel.

Unter dem Stichwort „Umweltgerechtigkeit“ steht in Ihrer Publikation: „Stadtbewohner mit geringen Einkommen haben häufig nicht nur eine niedrigere Lebensqualität, sondern auch seltener Zugang zur Natur. Sie leben eher an lauten, befahrenen Straßen, sind den Emissionen stärker ausgesetzt und verfügen nicht über die monetären Mittel, um in nähere oder fernere Erholungsgebiete zu reisen. [...] Welchen Beitrag können Gemeinschaftsgärten hierbei leisten? Werden diese von allen „Schichten“ der Bevölkerung angenommen?

Urbane Gärten des neuen Typs, die seit Ende der nuller Jahre entstehen, werden häufig von

Jüngeren, oft mit akademischem Hintergrund, gegründet. Allerdings wollen sie nicht nur selbst Erfahrungen mit der Natur machen, sie wollen sie zugleich auch allen anderen ermöglichen. Sie wollen die Menschen kennenlernen, die in ihrem Stadtviertel leben. Deshalb fühlen sich Menschen aus unterschiedlichen Milieus nicht nur von den temporären Architekturen des Hands-on-Urbanism angezogen, sie fühlen sich auch tatsächlich eingeladen mitzumachen und anzupacken. Das reicht von älteren Erwerbslosen über Studierende, Flaschensammler oder Arbeiter mit Zuwanderungsgeschichte. Eine Brachfläche ist nämlich eine seltene Gelegenheit, in einer nach Klassen und Schichten segregierten Stadtgesellschaft, milieuübergreifend zusammenzuarbeiten. Es wird ein Gewinn darin gesehen, auch von dem Wissen und Können zu profitieren, das viele mitbringen, das aber von der Wissensgesellschaft nicht abgefragt wird.



Gemeinschaftsgarten Allmende Kontor Berlin
Foto: © Inga Kerber/Stadt der Commonisten

Wird durch urbanes Gärtnern nicht ein Gemeinplatz zum eher privaten Ort?

Die urbanen Interventionen durch Guerilla Gardening und Urban Gardening zeigen, dass es sinnvoll ist, über die Begriffspolarität von privat und öffentlich neu nachzudenken. Gemüseanbau ist nicht per se privat, wenn er im Rahmen eines für alle offenen Gemeinschaftsprojekts stattfindet. Die Privatisierung des öffentlichen Raums, die ja de facto durch seine wachsende

Ökonomisierung und durch den motorisierten Individualverkehr stattfindet, wird im Urban Gardening dezentriert und durch offene, demokratische Praxen konterkariert: Man reklamiert öffentliche Flächen für gemeinwohlorientierte Nutzungen: für Naturerfahrung, als Lernorte für alle, als Freiraum zum Selbermachen und als Orte der öffentlichen Debatte.

In welche Richtung wird sich die noch junge Bewegung entwickeln?

Das kann man nicht voraussagen. Die Formen werden sich womöglich ändern, aber eins ist schon heute klar: Urbanes Gärtnern und der Trend zum Selbermachen generell sind zentraler Ausdruck und zugleich Treiber eines tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels in den westlichen Wohlstandsgesellschaften. Die Weichenstellungen in Richtung postindustriell sind dabei längst erfolgt, es geht hier um nichts weniger als um eine Revision der Moderne. Dieser Prozess lässt sich nicht rückgängig machen, wir können nicht zurück in die Industriegesellschaft des 20. Jahrhundert mit ihren funktionalen, autogerechten Städten, mit der Trennung von Produktions- und Privatsphäre, von Natur und Kultur und in letzter Instanz auch von Bürger und Verwaltung.

Tipp für alle, die sich engagieren wollen? Wie offen sind die Stadtgärten für die Bürger der Stadt?

Die neuen urbanen Gärten verstehen sich als offene Räume, man kann vorbeigehen und mitmachen, bei manchen ist es sinnvoll, vorher Kontakt aufzunehmen. Fast alle Projekte haben eine Webseite mit Kontaktdaten, für München gibt die Seite www.urbane-gaerten-muenchen.de einen guten Überblick; überregional finden sich Detail- und Kontaktdaten auf unserer Stiftungsseite: www.anstiftung-ertomis.de/urbane-gaerten/gaerten-im-ueberblick.

AUSSTELLUNGEN APRIL 2014

bis
04

**WERNER
WIRSING**

Architekturgalerie München | Türkenstr. 30
Werner Wirsing ist einer der bedeutendsten Architekten der deutschen Nachkriegsmoderne. Eine lebenslange Neugierde gepaart mit dem überzeugten Streben nach dem Einfachen haben das Werk Wirsings geprägt. Ob und wie Architektur gemeinsames, soziales Handeln fördern und unterstützen kann, hat Werner Wirsing in seinem Schaffen stets beschäftigt. Die Ausstellung zeigt neben sieben realisierten Projekten ein Interview und graphische Arbeiten Werner Wirsings, der am 4. März seinen 95. Geburtstag gefeiert hat. Öffnungszeiten: Mo - Mi 9.30 - 19.00 h, Do - Fr 9.30 - 19.30 h, Sa 9.30 - 18.00 h
www.architekturgalerie-muenchen.de

ab
04

**14. ARCHITEKTURFILM
TAGE - PERSPEKTIVE UND
ARBEIT**

**Filmuseum im Münchner Stadtmuseum
St.-Jakobs-Platz 1**
Diesmal stehen u. a. Filme über Alvar Aalto, Lina Bo Bardi, Le Corbusier, Oscar Niemeyer, Matthias Sauerbruch und Louisa Hutton auf dem Programm sowie der französische Stummfilm L'inhumaine aus dem Jahr 1924, für den kein geringerer als Robert Mallet-Stevens die Hauptschauplätze entwarf: zwei Villen mit stark kubistischen Zügen. Außerdem werden die Dokumentation der Restaurierungsarbeiten an der Villa Tugendhat gezeigt sowie als deutsche Erstaufführung spannende Einblicke in einen Architektenwettbewerb: Norman Foster, Frank Gehry, Zaha Hadid, Jean Nouvel und Dominique Perrault sind die Protagonisten des Films „The Competition“ von Angel Borrego Cubero, der den Wettbewerb für das Museo Nacional de Arte de Andorra begleitet hat. Eine Kooperation zwischen der Bayerischen Architektenkammer und dem Filmuseum München. Programm: 04. - 06.04. jeweils 18.30 h und 21.00 h, 08. - 09.04. jeweils 18.30 h
Weitere Informationen: www.byak.de



Precise Poetry. Lina Bo Bardi's Architecture (2013) von Belinda Rukschcio

ab
04

**TEXTILMESSE
MÜNCHNER STOFF
FRÜHLING 2014**

in München, an verschiedenen Orten
An vier Tagen laden 22 internationale Textil-Editoren aus dem Premium-Segment in ihre Münchner Showrooms ein und präsentieren den Fachbesuchern die neuen Kollektionen von insgesamt rund 100 Textilmarken. Zahlreiche Shuttle-Busse verbinden an den vier Messetagen die einzelnen Showrooms miteinander und sorgen dafür, dass die Besucher schnell und bequem zu jedem Ausstellungsort in der Innenstadt gelangen.
www.msf-muenchen.de

ab
07

**FILM - WORKSHOP
COMMON GROUND - INTER-
VENTIONEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM**

NINA FISCHER, MAROAN EL SANI
Maximiliansforum | Maximilianstr. 38
Für Interessierte aus den Bereichen Kunst, Film/ Fotografie, Architektur, Musik/Sound. Common Ground ist per definition gemeinsamer oder gemeinschaftlich genutzter Raum.

Der Workshop befasst sich mit zugrundeliegenden Aspekten wie gegenseitigem Verständnis, Wissen, Glauben oder gemeinsamen Voraussetzungen des Zusammenlebens. Die Ergebnisse werden schließlich im MaximiliansForum in einer Ausstellung bis zum 27.04. präsentiert.
Workshop: 07.04. - 11.04. von 10.00 - 18.00 h
www.plattform-muenchen.de

ab
10

**BRÜCKEN
3 X ISAR 1 X ENNS
1 X RHONE**

Architekturgalerie München | Türkenstr. 30
5 Fahrrad- und Fußgängerbrücken über Flüsse werden vorgestellt. Allen Entwürfen gemein ist die von den Verfassern verfolgte Einheit von Weg und Tragwerk. Alle 5 Brücken sind "Wegskulpturen". Öffnungszeiten: Mo - Mi 9.30 - 19.00 h, Do - Fr 9.30 - 19.30 h, Sa 9.30 - 18.00 h
www.architekturgalerie-muenchen.de

bis
17

**PREISTRÄGER DER
AKADEMIE**

**Bayerischen Akademie der Schönen Künste
In der Residenz | Residenzstraße 1**
Die Künstler Alexander Johannes Kraut und Florian Otto von bauchplan, Büro für Landschaftsarchitektur und -urbanismus, sind die diesjährigen Preisträger der Bayerische Akademie der Schönen Künste. In gebauter Form und im Diskurs formulieren sie einen Beitrag zu gelebter Stadtkultur. Das Interesse gilt deshalb dem Alltäglichen, dem Prozeßhaften und der Suche nach darin verborgenen Potenzialen. Das umgesetzte Resultat ist unmittelbar an seinen Entstehungsprozeß gekoppelt und steht im Dialog zwischen Kultur und Natur. In die Räume der Akademie lädt ein trojanisches Objekt zur Reflexion über die Arbeiten der letzten Jahre. Bauchplan steht seit 10 Jahren für transdisziplinäre Ansätze und prototypische Strategien zwischen Raum und Gesellschaft.
Öffnungszeiten: Mo - Do 10.00 - 17.00 h, Fr 10.00 - 16.00 h
www.badsk.de

bis
09.6

**GÜNTHER
FÖRG**

Museum Brandhorst | Theresienstr. 35 a
In seiner Malerei beschränkte sich Förg nicht auf Leinwand, sondern experimentierte auch mit anderen Geweben oder Papieren, mit Blei oder Holz als Bildträger. Zum Auftrag dienten ihm neben Öl und Acryl auch Gips, Blattgold oder Kreiden. Dabei reizten ihn nicht nur die verschiedenartigen visuellen und taktilen Effekte von Pinselführung und Farbauftrag, sondern insbesondere auch der Widerstand der Materialien, auf deren zufällige Beschaffenheit er künstlerisch reagieren musste. Die Ausstellung demonstriert die große mediale Vielfalt von Förgs Kunst. Zu sehen sind nicht nur einige hervorragende Gemäldeserien aus den achtziger und neunziger Jahren - etwa der an Cy Twombly erinnernde 7-teilige Werkzyklus mit weißer Kreide auf schwarzem Grund -, sondern auch Fotografien, Skulpturen und Zeichnungen.
Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr - So 10.00 - 18.00 h, Do 10.00 - 20.00 h
www.museum-brandhorst.de



Günther Förg, Ohne Titel, 1993, © Estate of Günther Förg, Neuchâtel

bis
09.6

**SMILING AT YOU.
SHARONE LIFSCHITZ:
WORKS 2000-2014**

**Jüdisches Museum München
St.-Jakobs-Platz 16**
Die Ausstellung behandelt Themen wie den spielerischen Umgang mit Sprache und die

Suche nach Identität. Die Arbeiten sind zwischen 2000 und 2014 entstanden. Der Stadt München widmet die gebürtige Israelin, die heute in London wohnt und arbeitet, in ihrer Ausstellung besondere Aufmerksamkeit. In ihrer Videoarbeit „If I Were to Forget You“, verarbeitet sie auf künstlerische Art das Verhältnis zwischen dem München von heute und den Erinnerungen mehrerer jüdischer Flüchtlinge.
Öffnungszeiten: Di - So 10.00 - 18.00 h
www.juedisches-museum-muenchen.de



Sharone Lifschitz, Trucks and Drivers, 2013 © Sharone Lifschitz

bis
15.6

**SHOW & TELL - ARCHI-
TEKTUR-GESCHICHTE(N)
AUS DER SAMMLUNG**

**Architekturmuseum der TU München in der
Pinakothek der Moderne | Barerstr. 40**
Das Architekturmuseum der TU München gehört zu den größten Spezialsammlungen für Architektur in Europa. Die Ausstellung »Show and Tell - Architekturgeschichte(n) aus der Sammlung« nimmt das Archiv und seine verschiedenen Materialien zum Thema, deren Bedeutung nicht zuletzt darin besteht, dass jedes der hier aufbewahrten Objekte eine unmittelbar eingeschriebene Geschichte besitzt, die immer wieder erzählt und erforscht werden muss. Diese Geschichtshaltigkeit der Sammlung wird anhand von über vierzig prägnanten Beispielen dargestellt. Planmaterialien, Handzeichnungen, Modelle, Briefe, Tagebücher, Vorlesungsmanuskripte oder Gipsreliefs - jedes Objekt der Architektursammlung verweist auf einen Prozess, der sich auf Architektur richtet, erzählt aber auch seine eigene Geschichte: einmal geht es um die Geschichte eines Gebäudes und seiner Entstehung, um die Formen seiner Dokumentation, um den baulichen und kulturellen Kontext oder um die Biographie seines Entwerfers und die Stimmen der Architekten selbst, die über ihre Theorien, Ansätze, Konzepte und Ideen sprechen, sei es in Briefen, Manuskripten oder Videos. Öffnungszeiten: Di - So 10.00 - 18.00 Uhr, Do 10.00 Uhr - 20.00 Uhr
www.architekturmuseum.de



Ausstellung SHOW & TELL, © Markus Lanz

bis
17.8

**MATTHEW BARNEY:
RIVER OF FUNDAMENT**

Haus der Kunst | Prinzregentenstr. 1
Seit 2007 entwickelt Matthew Barney gemeinsam mit dem Komponisten Jonathan Bepler „River of Fundament“ - ein Gesamtkunstwerk. Es besteht aus mehreren parallel entwickelten und ineinander verzahnten Teilen: dem symphonisch-epischen Film „River of Fundament“, drei Performances, vierzehn großformatigen, zum Teil 25 Tonnen schweren Skulpturen, Zeichnungen, Fotografien und Storyboards; das Werk verdichtet sich damit zu einem der komplexesten und ehrgeizigsten in Barneys Schaffen.
Öffnungszeiten: Mo - So 10.00 - 20.00 h, Do 10.00 - 22.00 h
www.hausderkunst.de

AUSWÄRTS APRIL 2014

ab
12

**NEUERWERBUNGEN
WERKE AUF PAPIER. 1967-
2013**

**Tchoban Foundation
Christinenstr. 18a | Berlin**
Gezeigt werden unter anderem Werke von Oskar Niemeyer, David Chipperfield, Zaha Hadid, Aldo Rossi oder des bislang einzigen deutschen Pritzker-Preisträgers Gottfried Böhm. In der Ausstellung findet sich eine Auswahl russischer Papierarchitektur, wie beispielsweise Architekturphantasien von Artur Skizhali-Weiss, Entwürfe der Chefarchitekten des Olympiageländes in Sochi, Oleg Khartschenko, für die Olympischen Winterspiele 2014, sowie Architekturgraphik von Alexander Brodskij.
Öffnungszeiten: Mo - Fr 14.00 - 19.00 h, Sa 13.00 - 17.00 h
www.tchoban-foundation.de

bis
20

**PREIS DER EUROPÄISCHEN
UNION FÜR ZEITGENÖSSICHE
ARCHITEKTUR - MIES
VAN DER ROHE AWARD**

**Deutsches Architekturmuseum Frankfurt
Schaumainkai 43 | Frankfurt**
Anhand einer Vielzahl von Modellen und Tafeln zeigt die Ausstellung neben den aktuellen Preisträgern, die Finalisten und die engere Auswahl von 34 Projekten. Darüber hinaus werden alle Gewinnerprojekte der vergangenen 25 Jahre präsentiert. Öffnungszeiten: Di, Do - So 11.00 - 18.00 h, Mi 11.00 - 20.00 h
www.dam-online.de

bis
27

UND ICH?

**MEWO Kunsthalle
Bahnhofstr. 1 | Memmingen**
Die Ausstellung erkundet fünf Themenfelder, um der Frage des Ichs in der Masse nachzugehen. Die Video-projektion Sieben bis Zehn Millionen von Stefan Panhans etwa bietet einen rasanten, verstörenden Einblick in gegenwärtige konsumistische Selbstreflexionen. Daneben bekennt sich das dänische Architekturkollektiv BIG mit seinem Slogan „Yes is More“ auf mitreißende Weise zu einer positiv und futuristisch aufgeladenen Massenkultur, in der Nachhaltigkeit und Hedonismus nicht länger als Widerspruch gelten müssen. Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr - So 11.00 - 17.00 h, Do 13.00 - 19.00 h
www.mewo-kunsthalle.de

bis
04.5

**IKONEN DER
GARTENARCHITEKTUR**

**Architekturmuseum Schwaben
Buchegger-Haus
Thelottstr. 11 | Augsburg**
Die Erforschung berühmter Gartenanlagen war Ausgangspunkt der an der Hochschule Karlsruhe konzipierten Ausstellung. Mehr als 30 Modelle und zahlreiche Abbildungen bieten Einblick in die Gartenarchitektur verschiedener Länder und Epochen. Das Spektrum reicht von der ägyptischen Antike über Renaissance und Barock, Moderne und Postmoderne bis hin zu aktuellen Projekten. Öffnungszeiten: Di - So 14.00 - 18.00 h
www.architekturmuseum.de



EXPO Murten/CH. © Othmar Gut, Archiv Günter Mader

TERMINE APRIL 2014

01

**BUCHPRÄSENTATION UND
GESPRÄCH – OLYMPISCHES
DORF MÜNCHEN**

NATALIE HEGER

**Architekturgalerie München | 19.00 h
Türkenstr. 30**

Die Planung des Olympischen Dorfes zu den Sommerspielen 1972 in München stellte Stadtplaner und Architekten vor eine einmalige Herausforderung. Das Buch „Das Olympische Dorf München – Planungsexperiment und Musterstadt der Moderne“ dokumentiert die Geschichte im Kontext der damaligen gesellschaftlichen, politischen und geistigen Strömungen. www.architekturgalerie-muenchen.de



Olympisches Dorf © Johannes Mertens

02

**DISKUSSIONSREIHE
SOLIDARITÄT = NOTWEN-
DIGKEIT ODER
ZUMUTUNG?**

**ACHIM BOGDAHN, STEFAN SCHURIG
Bayerische Architektenkammer | 20.00 h
Waisenhausstr. 4**

Solidarität. Was die einen als Notwendigkeit empfinden, stellt für andere eine Zumutung

dar. Die Auseinandersetzung mit diesem gesellschaftlichen Phänomen steht bei unserer zweitägigen Diskussionsreihe, die mit Architekten, aber auch mit Vertretern anderer Disziplinen besetzt ist, im Mittelpunkt. www.byak.de

03

**JUBILÄUM
BAUZENTRUM MÜNCHEN**

**Bauzentrum München | 15.00 h
Willy-Brandt-Allee 10**

Den 60. Geburtstag nimmt das Bauzentrum zum Anlass über Baugeschichte(n) zu sprechen und Fragen zu stellen: Welches Erbe tragen wir durch die Entwicklung der Münchner Stadtgeschichte? Wie wohnen wir eigentlich und wie steht es in der Praxis um die Entwicklung alternativer Energien? Anmeldung unter: bauzentrum.rgu@muenchen.de

www.muenchner-fachforen.de

07

**GESPRÄCH UND FILM
TRANSFORMING CITIES**

**NINA FISCHER, MAROAN EL SANI
Maximiliansforum | 19.00 h**

Die beiden Künstler beschäftigen sich mit den Übergängen zwischen Zeiten und Epochen. Sie hinterfragen den Aufstieg und Fall der Moderne und die enge Beziehung zwischen unserer gegenwärtigen Gesellschaft und utopischen Projekten, die den Lauf der Geschichte aus der Vergangenheit heraus bis in die Zukunft hinein vorantreiben.

www.plattform-muenchen.de

07

**DIALOG
ÜBER KUNST UND GARTEN-
KUNST**

**RAINER SCHMIDT, STEPHAN HUBER
Bayerische Architektenkammer | 19.00 h
Waisenhausstr. 4**

Eine Veranstaltung im Rahmen der Architekturclub- Abende. Dabei darf sich jeweils ein Podiumsgast seinen Gesprächspartner selbst

aussuchen. Diesmal wird der Landschaftsarchitekt Rainer Schmidt mit dem Professor für Bildhauerei Stephan Huber über Kunst und Gartenkunst sprechen. www.byak.de

08

**VORTRAG
BAUHAUS UND DE STIJL**

DOROTHÉE SIEGELIN

Gasteig | 10.30 h | Rosenheimer Str. 5

Das Bauhaus wurde nach dem Ersten Weltkrieg gegründet, um Deutschland eine neue geistige Perspektive zu geben. Es war damals die bedeutendste Kunstschule der Welt, an der die Überzeugung herrschte, man könne mit Hilfe von guter Architektur und gutem Design die Welt verbessern. Ähnliche Ideen hatte zeitgleich die Gruppe »De Stijl« in den Niederlanden, die mit radikaleren Mitteln als das Bauhaus Architektur- und Designgeschichte prägte. Eine Veranstaltung der MVHS.

Eintritt: 7 EUR

www.gasteig.de

09

**PODIUMSDISKUSSION
MÜNCHENS ERSCHENUNG
IN ZUKUNFT**

**FRANZ EBERHARD, KLAUS
OVERMEYER, ALAIN THIERSTEIN**

Oskar von Miller Forum | 18.30 h

Oskar-von-Miller-Ring 25

Während die Münchner Innenstadt wie aus einem Guss wirkt, setzt sich die Stadt außerhalb des Mittleren Rings aus einzelnen Siedlungsgebieten und einschneidenden Verkehrsinfrastrukturen zusammen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion werden mit Experten folgende Fragen diskutiert: Welche Themen und Elemente müsste ein räumlich-gestalterisches Leitbild für Münchens äußere Stadt aufgreifen? Welche Bilder und Motive sind für die Zukunft tragfähig? Welche räumliche Gliederung der Stadtquartiere wäre wünschenswert? Anmeldung unter:

www.bfwbayern.de

www.isw.de

09

**STADTFRAGEN
WOHIN WÄCHST MÜNCHEN
– STADT, LAND, SCHLUSS?**

**VIKTORIA LUFT, VIVIAN BRATONE
Niederlassung | 19.00 h**

Buttermelcherstr. 6

Unsere Veranstaltungsreihe STADTFragen des Münchner Forums für junge Ideen und Projekte zum Thema Stadt geht in die dritte Runde. Wie in den vergangenen Jahren werden wir an vier Abenden unterschiedliche Forschungs- und Projektarbeiten aus unterschiedlichen Disziplinen vorstellen und diskutieren.

www.stadtfragen.org

10

**BUCHVORSTELLUNG
DENKMAL -TOPOGRAPHIE
MAXVORSTADT**

**Zentralinstitut für Kunstgeschichte | 18.00 h
Katharina-von-Bora-Str. 10**

Zum 40-jährigen Bestehen des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes gibt der Bezirksausschuss Maxvorstadt die Sonderedition „Denkmal-Topographie Maxvorstadt“ heraus, die alle Baudenkmäler im Stadtbezirk von Adalbert- bis Zieblandstraße umfasst. www.zikg.eu

10

**KURATORENFÜHRUNG
SHOW & TELL. ARCHITEK-
TURGESCHICHTE(N)
AUS DER SAMMLUNG“**

**Architekturmuseum der TU München in der
Pinakothek der Moderne | 19.00 h**

Barerstr. 40

Weiterer Termin im April: 24.04.2014

www.architekturmuseum.de

IM GESPRÄCH

DER ARCHITEKT UND DIE CELLISTIN – DAS »ERICH MENDEL- SOHN ARCHIV« IST ONLINE

»Ich gehe jetzt auf die deutsche Seite, ohne den Boden zu berühren« schrieb Erich Mendelsohn seiner Frau Luise 1937 von der Weltausstellung in Paris. Der Architekt und Vorreiter der architektonischen Moderne war als Jude bereits 1933 vor den Nazis aus Deutschland geflohen und hatte folglich wenig für Albert Speers steinernen Großmachtphantasien übrig. Er sollte nach seiner Flucht nie wieder einen Fuß in seine deutsche Heimat setzen, die er mit dem Einsteinurm in Potsdam oder dem Mossehaus in Berlin städtebaulich schon früh geprägt hatte.

Stattdessen wurde er ein internationaler Kosmopolit, der bis zu seinem Tod 1953 mit Projekten in Palästina, Norwegen, Spanien, England, der Sowjetunion und den USA Weltruhm erlangte. Zeit seines Lebens hatte der vielgereiste Architekt regen Briefkontakt zu seiner Frau Luise gehalten. Erich hatte die Cellistin 1910 durch einen gemeinsamen Freund kennengelernt und sich sofort in sie verliebt. 1915 heirateten die beiden und waren seitdem als Paar innig verbunden. Wann immer sie getrennt waren, schrieben sie sich – teilweise beinahe täglich. So entstand zwischen 1910 und 1953 ein reicher Fundus an ganz intimen Einblicken in

das bewegte 20. Jahrhundert aus der Sicht des berühmten Architekten und einer Musikerin. Zu lesen sind die persönlichen Geschichten und Gedanken von Erich und Luise Mendelsohn seit dem 21. März im »EMA – Erich Mendelsohn Archiv«. Das Web-Archiv ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Getty Research Institute in Los Angeles und der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin mit dem Ziel, die gesamte Korrespondenz in digitaler Form für Wissenschaft und Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Über 2700 Briefe der Mendelsohns lagern seit Jahrzehnten in Berlin und Los Angeles. Im Rahmen der Digitalisierung wurden sie nun erstmals zusammengeführt, transkribiert, ausgewertet und mit Anmerkungen versehen. Editorische Notizen zu jedem Jahr fassen die jeweils wichtigen Ereignisse und Vorgänge des Jahres zusammen. Ein umfangreiches Register ermöglicht sicheres Navigieren durch Personen, Orte und Projekte. Die seitenparallele Ansicht der Faksimiles und ihrer Abschriften macht die Lektüre so leicht, dass man ganz in die Briefe eintauchen kann und dabei das Gefühl hat, Erich und Luise beim Schreiben über die Schültern zu schauen.

Und dabei gibt es einiges zu entdecken. Die Briefe offenbaren Freundschaften, Ansichten zur Kunst oder einfach Anekdoten aus dem ganz normalen Leben.

Zum Beispiel aus der Zeit des Ersten Weltkrieges, als Erich an der relativ ruhigen Ostfront stationiert war und sich die Zeit mit Gärtnern, Fotografie und dem Zeichnen architektonischer Entwürfe vertrieb. »Die Front ist ruhig, aber mein Salat schießt«, schrieb er 1917. Neben Geschichten und Gefühlen tauschten Erich und Luise auch Naturalien wie Eier und Seife per Post aus.

Der architektonische Werdegang Mendelsohns lässt sich ebenfalls detailreich nachvollziehen. So ist etwa die Korrespondenz seiner ersten

Amerika-Reise 1924 erhalten (siehe dazu auch den Artikel in Stadtaspekte #01), die den tiefen Eindruck erahnen lässt, den die in Amerika zu der Zeit boomende Wolkenkratzer-Architektur bei Mendelsohn hinterließ: »Raumschlacht im Dunkel, im Licht der eingebetteten Straßen. Stoß ins Herz, verloren in solchem Ausmaß – Tragik des Wahnsinnes, wahnsinnige Macht, Raummacht, unendlicher Siegesrausch.«

Während derselben Reise trifft Mendelsohn auch sein Idol Frank Lloyd Wright, mit dem er sich auf Anhieb verbunden fühlt: »Verstehen uns sofort, wie Brüder. Wortandeutungen sind Deutung genug. Wir nähern uns sofort mit Selbstverständlichkeit, sind schnell sprachbeflügelt und erfindend.«

Wir erfahren aber auch von der leidenschaftlichen Liebe zur Musik, die Erich und die Cellistin Luise teilten und die ihn zum Zeichnen und Entwerfen anregte: »Hier Licht, hier Schatten [...] Wie ich mir ein Bild gut vorstellen kann, in dem jeder Halbton – als abgetönte Farbennuance – fehlt, indem nur die Kontraste gegen ein-

ander zu wirken haben [...]« Bei den damals üblichen Kammerkonzerten im privaten Freundeskreis kritzelte Mendelsohn übrigens nicht selten die Programmhefte mit Entwürfen voll, die später dann Eingang in seine Bauten fanden – oft zum Unmut von Luise, die die lauten Zeichengeräusche störten.

Schließlich bleiben auch die Schicksalsschläge nicht außen vor, die die wechselhafte Geschichte des 20. Jahrhunderts dem jüdischen Paar bescherte. Die Briefe aus dem Jahr 1933 zeugen in bewegenden Zeilen von den dramatischen Stunden zwischen der Erkenntnis, dass Deutschland sich auf dem Weg in den Abgrund befand, und dem Entschluss, das Berliner Büro aufzugeben und nach Großbritannien zu fliehen. Was dann folgte, ist heute Architekturgeschichte. In den Briefen der Mendelsohns wird sie lebendig wie nie zuvor – eine spannende Reise in die Vergangenheit, die nicht nur für Architekturfreunde spannend sein dürfte.

www.stadtaspekte.de

Beitrag von Sven Stienen



Alfred Bernheim: Erich und Luise Mendelsohn, um 1935 © Bernheim Collection



Gemeinschaftsgarten Allmende Kontor Berlin
Foto: © Inga Kerber/Stadt der Commonisten

Herausgegeben von
Fakultät für Architektur und Architekturmuseum der
Technischen Universität München
Arcisstraße 21, 80333 München
www.ar.tum.de | www.architekturmuseum.de
Kontakt: ai@ar.tum.de | Redaktion: Melissa Schmiedel
Nächster Erscheinungstermin: 01.05.2014
Redaktionsschluss: 24.04.2014
Die Texte sind den Pressemitteilungen der Veranstalter entnommen.
Gerne können Sie das »MAP - München Architektur Programm« in
gedruckter Version für einen Unkostenbeitrag von 25 € abonnieren.
Bitte schreiben Sie an ai@ar.tum.de